Zur Lage der Textilindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628696

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neuheiten sich noch wenig Interesse zeigt. Die Berichte von Lyon lassen erkennen, dass sich auch auf diesem Markt die Situation nicht besonders geklärt hat und verbleibt man vorderhand sehr zurückhaltend. Nachfrage ist zu verzeichnen nach Toile de soie, welcher Stoff für Sommerkleider stark begehrt zu sein scheint, nach Schärpen, Foulardstoffen, Gazen etc. Als neueste Farben werden bezeichnet Lilas in den verschiedenen Schattierungen, Kakhi, Grün und Rot, auch Schwarz geht gut für Roben aus Tüll und Musslin. Rohseiden und Tussorgewebe werden, mit Stickerei versehen, auch für Kleiderzwecke hergestellt.

Die neue Farbenkarte

der Chambre Syndicale des Fleurs et Plumes, Paris, für die Wintersaison 1909 ist erschienen. Sie enthält 84 Farben. Als führende Farben gelten diesmal die „Vendange"-Farben, die man als ein rötliches Lila bezeichnen kann. Der modernen Luftschiffahrt ist durch Aufnahme der „Aëroplane"-Farbe Genüge geleistet. Ihr Name bezeichnet gleichzeitig ihre Farbe, deren erste, Nilgrün, bis ins dunkelste abgetönt ist. Die „Passiflore"-Farbe sind bläulichlilafarbige Töne in 6 Nuancen. Die hellen und dunkleren Kupferfarben nennt man diesmal „Cythare". Die „Cosaque"-Farbe bezeichnet die russische Nationalfarbe Grün, die in 6 verschiedenen Schattierungen zu finden ist. Unter der Bezeichnung „Clématite" sind helle, mittlere und dunkle Lavendeltöne vertreten. Auch den Namen des neuesten Theaterstückes, von dem man in Paris so viel spricht: „Chantecler", enthält die neue Farbenkarte, und zwar finden wir unter dieser Bezeichnung sechs Abtönungen in Neurot, heruntergehend bis zur dunkelsten Nuance. Die Olive-Töne, die Aussicht haben, viel getragen zu werden, sind unter dem Namen „Rhubarbe" erschienen. Auch die verschiedenen grauen Farben vom hellsten Grau bis zum dunklen Stahlgrau, sind wieder vertreten und diesmal „Mammouth" getauft. Drei verschiedene bleu de France unter der Bezeichnung „Aviso" kann man auch finden, und die hellen und dunklen Tabakfarben „Caramel" genannt, fehlen ebensowenig als die kräftig grünen, die sich „Cresson" nennen. Die modernen neublauen Farben haben den Namen „Persan" erhalten. Altrosa-Töne, „Gavotte" genannt, sind in drei Abschattierungen vorhanden. Zu nennen sind ferner noch mittlere Modefarben unter dem Namen „Hippique" und auch die „Médicis"-Farben, worunter bischoffarbene Töne zu verstehen sind, werden, wie immer in der Wintersaison, Freunde finden.

Zur Lage der Textilindustrie.

Nach allen Berichten von den Baumwollmärkten ist in der letzten Zeit eine Aufwärtsbewegung eingetreten als Folge ungünstiger Mitteilungen aus den Anbaudistrikten und eines grösseren Konsums. Das blieb natürlich nicht ohne Einfluss auf die Spinnereien, deren Beschäftigungsgrad sich etwas gebessert hat, ohne jedoch gut genannt werden zu können. Die Garnpreise haben wohl angezogen, entsprechen aber durchaus nicht denen für das Rohmaterial. In Frankreich hat sich die Nachfrage gehoben, doch nicht besonders rege. Die Haltung blieb fest. Für Baumwollgewebe hat sich in Deutschland seit langer Zeit wieder mehr Interesse eingestellt, was auf die Aufwärtsbewegung am Rohstoffmarkte zurückzuführen ist. In Nesselgeweben entwickelte sich ein ziemlich flottes Geschäft, freilich fast nur auf der Basis der gegenwärtigen niedrigen Preise. Ebenso liefen in den Artikeln der Buntweberei zahlreiche neue Aufträge ein, die den Fabrikanten für einige Zeit ausreichende Beschäftigung gewähren. Auch hierbei gelang es nur selten, die Steigerung der Garnpreise durch erhöhte Erlöse für Stoffe auszugleichen. In Hosenzeugen gestaltete sich der Verkehr etwas reger, da flotter spezifiziert wurde. Neue Bestellungen kamen nur spärlich herein; die Saison neigt sich ihrem Ende zu. In England wurde für den Export mehr abgesetzt als in den früheren Monaten. Speziell Indien und Ostasien sandten belangreiche Aufträge. Auch der Inlandskonsum beteiligte sich eifriger am Geschäft, so dass die Fabriken nicht mehr so sehr über Arbeitsmangel zu klagen haben. Freilich lassen die Preise noch viel zu wünschen übrig. In Frankreich hielten sich Geschäft und Notierungen auf dem Niveau des Vormonats.

Der Verkehr auf den Flachsmärkten wies während des ganzen Monats keine besondere Regsamkeit auf; nur für russischen Flachs bestand reguläre Nachfrage. Das Angebot war durchgängig mässig und die Haltung daher ziemlich stabil. Flachs- und Werggarne fanden verhältnismässig guten Absatz, zumal die Situation der Leinenindustrie sich ständig bessert. Die Lage der Weber ist nach wie vor eine sehr günstige. Grobe ungebleichte wie gebleichte und gefärbte Stoffe erfreuen sich guter Nachfrage. Spezialitäten in Leinenwaren für Konfektionszwecke sind flott begehrt, und einige Fabrikanten haben ihre Forderungen heraufgesetzt. Die Verschiffung nach den Vereinigten Staaten dauern in dem bedeutenden Umfang der jüngsten Wochen fort. Handtücher, Bettzeug und Haushaltungsleinen aller Art werden in grossen Mengen umgesetzt.

Auf den Wollmärkten herrschte zunächst lebhafteres Kaufinteresse, das noch durch das inzwischen bekannt gewordene Resultat der Londoner Auktion in besonderem Grade angeregt wurde und erheblich weitere Preissteigerungen, namentlich für die meist gefragten feinen Wollen, zur Folge hatte. In bemerkenswerter Weise tritt die wesentlich gestärkte Kaufkraft der Amerikaner zutage, deren Gebote für die dem einschlägigen Verbrauch zusagenden Lose bis zu 20% Aufschlag gegenüber der vorigen Versteigerung im März inkludierten. Der gegenwärtige Preisstand der Wolle aller Genres ist damit auf einer Basis angelangt, wie solche zuletzt vor 9 bis 10 Jahren, in der Saison 1899/1900 erreicht worden ist, und stellt somit die jüngste in den Schatten. Bemerkenswert ist ferner, dass diese Preisbewegung nicht etwa die Folge verringerter Wollproduktion ist, sondern sie hat als reale Grundlage die stetige Steigerung des Verbrauchs. Die Mode bevorzugt gegenwärtig Kammgarnstoffe.